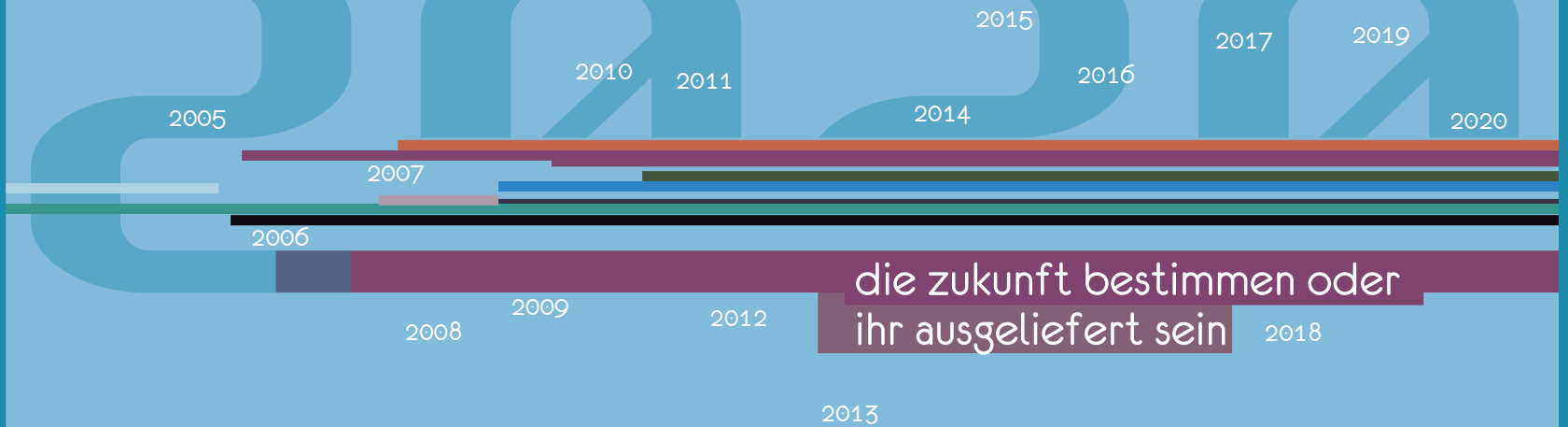
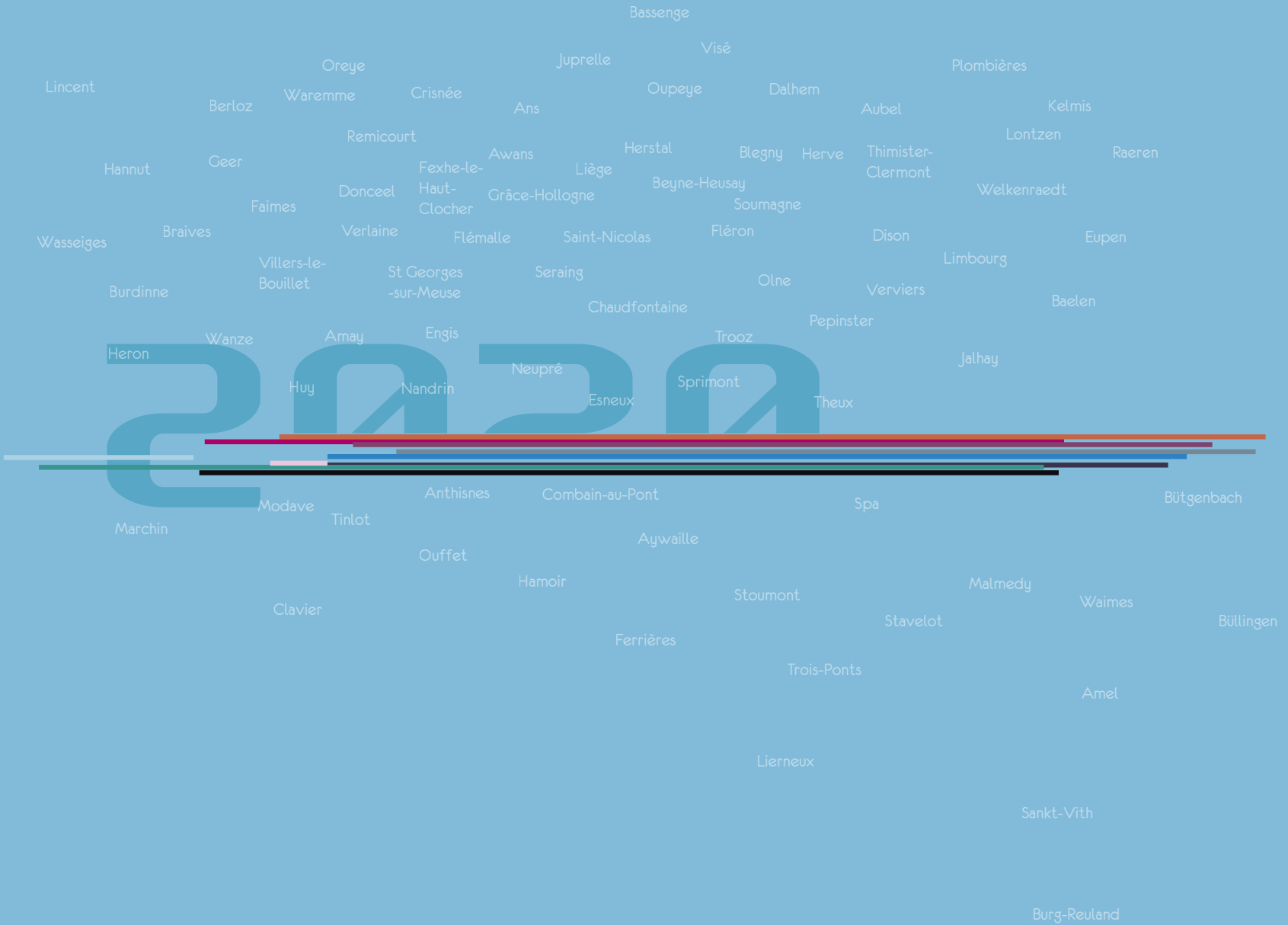


Die Provinz Lüttich in Blick auf 2020





Mehr als zwei Jahre lang haben rund fünfzig Personen aus allen sozialen und wirtschaftlichen Bereichen der Provinz Lüttich in der Konzeptgruppe Lüttich 2020 mitgearbeitet. Diese Gruppe beruht auf einer Initiative der SPI+ und wird durch die wissenschaftlichen Empfehlungen der Gruppe für Zukunftsforschung Futuribles unterstützt. Die Mitglieder dieser Konzeptgruppe entschlossen sich individuell zur Mitarbeit, weil sie, wie viele andere Menschen auch, Fatalismus ablehnen und der Ansicht sind, dass Zukunft gestaltet werden muss und nicht allein das Ergebnis äußerer Umstände zu sein braucht. Das „Ergebnis“ ihrer Arbeit stellen wir Ihnen auf den folgenden Seiten in stark komprimierter Form vor.

„Ergebnis“ ist jedoch nicht ganz das richtige Wort, da diese Arbeit erst den Anfang darstellt. Ziel ist es, dass alle Einwohner der Provinz **ein kollektives Bewusstsein dafür entwickeln**, mit welchen Problemen sie kurz-, mittel- und langfristige konfrontiert werden könnten.

Gemeinsam auf dem Weg in eine wünschenswerte Zukunft

Aus diesen Zukunftsmöglichkeiten der Provinz Lüttich ergibt sich eine bestimmte Zahl grundlegender **Fragen** für die Provinz, denen durch kohärentes und angemessenes Verhalten und entsprechende Maßnahmen begegnet werden muss. Das Ziel ist, eine **gemeinsame Vorstellung einer wünschenswerten Zukunft** auf Grundlage der zahlreichen **Vorteile** zu entwickeln, die die Provinz bietet. Zu diesem Zweck müssen klare Ziele formuliert werden. Außerdem muss Einigkeit darüber bestehen, wie diese Ziele erreicht werden sollen: „Wer macht was, wann und wie?“ Dies sind die Fragen, die wir in der Öffentlichkeit zur Diskussion stellen möchten.

Es ist eine Arbeit, in der sich Voraussicht und Handlung in gleichem Maße verbinden: Um die Probleme der Zukunft erkennen zu können, musste zuerst eine möglichst objektive **Diagnose** der Stärken und Schwächen unseres sozioökonomischen Umfelds gestellt werden, ohne Panik zu verbreiten oder zu jammern, jedoch mit einem offenen Blick für die Wirklichkeit, in der wir leben.

Die Darlegung der **4 Szenarien**, die aus dieser Arbeit hervorgegangen sind, ist eine komplexe Aufgabe, deren Sinn richtig verstanden werden muss: Es geht nicht darum, anhand einiger zur Auswahl stehender Szenarien vorauszusagen, was morgen ist (Zukunftsforschung ist keine Wahrsagerei). Darum geht es bei diesem Vorhaben überhaupt nicht. Im Gegenteil sollen die Szenarien beispielhaft und vor allem sondierend dazu dienen, die verschiedenen Zukunftsmöglichkeiten zu veranschaulichen.

Es ist also offensichtlich, dass diese Studie weder endgültig ist noch sich selbst genügt: Sie soll **zum Nachdenken anregen und vor allem zum Handeln bewegen**. In diesem doppelten Sinne kommt ihr die Aufgabe zu, im positiven Geist eines notwendigen Zusammenhalts und der Zusammengehörigkeit einen konkreten Beitrag zu den gegenwärtigen Überlegungen und Projekten der Provinz Lüttich zu leisten

Es liegt jetzt an uns allen, uns an diesen Überlegungen zu beteiligen und von der Betrachtung der Zukunftsmöglichkeiten entsprechend unseres Strebens und der Herausforderungen der kommenden Jahre überzugehen zur **Gestaltung der Zukunft, wie wir sie uns wünschen**.

Ein vollständiger Fachbericht über die gesamten Arbeiten ist auf der Webseite www.liege2020.be verfügbar. Eine Zusammenfassung dieses Berichts ist ebenfalls auf dieser Webseite oder auf Anfrage bei info@liege2020.be erhältlich.



Seit zwanzig Jahren leidet die Provinz Lüttich an einem schleichenden Verfall der sozialgesellschaftlichen und wirtschaftlichen Situation. Auch wenn die Provinz beträchtliche öffentliche (regionale, föderale und europäische) Mittel erhält, bereiten ihr die übermäßige Abhängigkeit von der in Niedergang begriffenen Schwerindustrie erhebliche Schwierigkeiten ebenso wie ihre Hilflosigkeit gegenüber den internationalen Unternehmen, die ihre Verwaltungs- und Produktionsstätten verlagern, um ein wirklich einheitliches Projekt aufzubauen, das es der Provinz ermöglichen würde, sich neu zu entfalten und sich zu einem wichtigen Zentrum im „Europa der 25“ zu entwickeln.

Es besteht jedoch Hoffnung für die Provinz Lüttich: Neue Wirtschaftsaktivitäten entstehen in vielversprechenden Bereichen wie Biotechnologie, Raumfahrt, Mikromechanik oder Logistik. Die Entwicklung der Unternehmen in diesen Branchen kann jedoch den Abbau von Arbeitsplätzen in anderen Bereichen nicht ausgleichen. Darüber hinaus scheinen diese neuen Tätigkeitsbereiche nicht auf Strategien aufzubauen, die in die gleiche Richtung zielen.

Die Provinz spielt daher nicht die Rolle des regionalen „Motors“, die man von ihr erwarten sollte, und durchlebt eine schwierige Zeit ihrer Geschichte während gleichzeitig die Wallonie ebenso um ihre Zukunft ringt, der belgische Staat nach Einheit strebt, es Europa an Stabilität fehlt und die Welt mehr und mehr einem Pulverfass gleicht.

2.

In einer solchen Situation ist Selbstmitleid fehl am Platze. Im Gegenteil müssen **die Gründe des Niedergangs hinterfragt und nach Möglichkeiten für einen Wiederaufschwung gesucht werden. Dafür sind allein wir selbst verantwortlich.** Es ist müßig, die Gründe für unsere Schwierigkeiten im äußeren Umfeld, in der Globalisierung, in der Abwanderung der Unternehmen oder der Konjunktur zu suchen. Und es ist illusorisch zu erwarten, dass ein wundersamer Aufschwung in den USA oder anderswo Europa eintritt, der unserer Provinz wieder Luft zum Atmen bringt ...

So läuft es nicht! Weltweit gibt es Regionen im gleichen geopolitischen Kontext. Die dortigen

Länder stehen ähnlichen Schwierigkeiten gegenüber, und doch schreiten die einen voran, während die anderen zurückbleiben. Der grundlegende Unterschied zwischen dem einen und dem anderen Land ist nicht der Bahnhof für Hochgeschwindigkeitszüge, sind nicht regionale und europäische Fördergelder, nicht der unverhoffte ausländische Investor. Nein, der Unterschied liegt zuallererst in der **Fähigkeit der Frauen und Männer des Landes, vorauszuschauen:** War es zum Beispiel nicht schon lange abzusehen, dass Arcelor Betriebsstätten schließen würde? Und von noch größerem Belang ist die **Fähigkeit, sich gemeinsam für ein Projekt einzusetzen.**

Die Schwierigkeiten der Provinz Lüttich, sich den Herausforderungen der heutigen Welt zu stellen, ihr Schicksal in die Hand zu nehmen und ihre Zukunft zu gestalten statt sie zu erleiden, liegen ohne Zweifel darin, dass wir zu lange den Kopf in den Sand gesteckt haben, dass wir unsere „Lebenskraft“ zu lange in fruchtlosen Konflikten verschwendet haben.

Diesem kollektiven Selbstmord muss ein Ende gesetzt werden. Bevor es zu spät ist und wir gezwungen werden, drängende Krisen zu entschärfen, müssen wir versuchen, die mittel- und langfristigen **Zukunftsmöglichkeiten der Provinz Lüttich und die mit ihnen verbundenen Probleme zu antizipieren, um daraus**

Nicht klagen, sondern denken und handeln

3.

die zu ergreifenden politischen Konsequenzen zu ziehen.

In diesem Sinne wurde die Konzeptgruppe „LÜTTICH 2020“ gegründet. Sie stützt sich auf die Logistik der SPI+ und den wissenschaftlichen Rat der Gruppe Futuribles, damit interessierte Bürger ihre Kompetenzen einbringen können, um die **Zukunft der Provinz in Blick auf das Jahr 2020** auf einen aussichtsreichen Kurs zu bringen.

Logischerweise muss ein solches Vorhaben aus zwei Schritten bestehen:

- Im ersten Schritt muss eine dynamische Diagnose der Provinz erstellt werden. Anschließend muss untersucht werden, welche möglichen Zukunftsentwicklungen sich für

die Provinz aus der gegenwärtigen Situation ergeben können. Hierbei handelt es sich lediglich um Sondierungen, jedoch muss es möglich sein, die wichtigsten Probleme hervorzuheben, denen sich das Gebiet konfrontiert sieht oder die ihm drohen.

- Im zweiten Schritt muss untersucht werden, welche Maßnahmen und Strategien die Beteiligten mittel- bzw. langfristig ergreifen können, um unerwünschte Entwicklungen auszuschließen und eine tatsächliche Entwicklungsdynamik in Gang zu setzen.

Auf Grundlage dieser beiden Phasen muss unbedingt **eine Diskussion herbeigeführt werden.** Die Diagnose sowie die verschiedenen angenommenen Szenarien müssen bestätigt,

geändert und ergänzt werden. Alle Beteiligten müssen darüber nachdenken, wie sie gemeinsam eine bessere Zukunft gestalten können.

Vier verschiedene Szenarien wurden ausgearbeitet, um das Spektrum der Zukunftsaussichten der Provinz Lüttich in Blick auf das Jahr 2020 zu veranschaulichen. Selbstverständlich sagt keines dieser Szenarien die tatsächliche Zukunft voraus und die Wahrscheinlichkeit, dass die eine oder andere Annahme eintritt, ist offenkundig unterschiedlich. Alles ist abhängig von den Entscheidungen und den Maßnahmen der Beteiligten der Provinz (und selbstverständlich auch von Gelegenheiten und Zwängen, die sich aus äußeren Gegebenheiten ergeben).

4.

Die Provinz Lüttich an der Kreuzung ihrer vier möglichen Zukunftswege



1. Das Hunde-Szenario

Eine Möglichkeit besteht darin, dass sich die jetzige Situation langsam verschlechtert: Verschiedene Gruppen und Projekte verstricken sich in Macht- und lokale Interessenkonflikte, ohne dass ein wirklich ehrgeiziges gemeinsames Projekt entwickelt wird. Der Stellenabbau in verschiedenen Branchen wird fatalistisch hingenommen. Da keine klaren Strategien definiert und die Zuständigkeiten und Anstrengungen nicht angemessen gebündelt wurden, gehen mögliche Entwicklungschancen ungenutzt vorbei oder werden nur unzureichend ergriffen. Daraus ergeben sich äußerst negative Konsequenzen für die Beschäftigung und die Kaufkraft. Aus diesen ungünstigen Rahmenbedingungen ergibt sich eine Kettenreaktion, die sich vor allem auf die Unternehmensgründung, die Beschäftigung in den öffentlichen Diensten und das Ausbildungsniveau auswirkt.

Die Provinz Lüttich verliert ihre Struktur. Ohne Anreiz entwickelt sie sich so zu einer „verschlafenen Provinz“: wirtschaftlich hat sie nichts mehr zu bieten...

das hunde-szenario

das wölfe-szenario

2. Das Wölfe-Szenario

Bei diesem Szenario handelt es sich um eine Verschlechterung des vorstehenden Szenarios. Die Lage verschlimmert sich radikal und führt bis zum Jahr 2008 zu einer spürbaren Verringerung der öffentlichen Mittel, einem Teufelskreis aus Entlassungen und Konkursen: Der Mangel an Investitionen verursacht zahlreiche Firmenschließungen (in traditionellen wie auch in zukunftsorientierten Branchen). Die produzierende Wirtschaft der Provinz Lüttich, die vorwiegend von KMU gebildet wird, die keine kritische Größe mehr erreichen, wird so zu einem Opfer der Globalisierung, statt an ihr teilzuhaben. Allein die Logistikbranche wird nicht mit in die Krise hineingezogen, steht jedoch nur am Rande der großen logistischen Entwicklungen Westeuropas und kann angesichts der getätigten Investitionen keine ausreichende Zahl an Arbeitsplätzen schaffen und nicht die gehegten Hoffnungen erfüllen. Ungewollt entwickelt sich Lüttich zur „Abstellprovinz“. In dieser unreglementierten Situation durchlebt auch die Landwirtschaft eine Krise. Das Fehlen eines konzertierten Plans für Raumorganisation und Umweltschutz hat schwere Folgen für die natürlichen Ressourcen und die Tourismusentwicklung.

Auf sozialer Ebene kommt es zur Zuwanderung nur gering qualifizierter Arbeitskräfte, die sich nicht integrieren. Kriminalität und Unsicherheit nehmen besorgniserregende Ausmaße an, gewalttätige Übergriffe häufen sich.

Die Beteiligten beharren noch stärker auf ihren Vorrechten. Es scheint wichtiger, sich zu rechtfertigen und Schuldige für die dramatische Situation zu suchen, als dauerhafte Lösungen für die Probleme zu finden. Die Provinz ist völlig untätig und bricht zusammen.

3. Das Schwalben-Szenario

Dieses Szenario beschreibt eine andere Haltung aller Beteiligten und Entscheidungsträger der Provinz Lüttich. Angesichts der besorgniserregenden wirtschaftlichen Perspektiven wird gemeinsam an einer umfassenden Entwicklungsstrategie gearbeitet, die im September 2005 vorgestellt wird. Um nicht von einer einzigen Branche abhängig zu sein und das endogene Potential für den Aufbau einer produzierenden Wirtschaft zu nutzen, die auch Konjunkturproblemen standhält, ist es erforderlich, mit der industriellen Vergangenheit zu brechen. Die Entscheidungsträger, die bisher ausschließlich auf ihre lokalen Interessen blickten, finden einen Ort, um sich zu beraten und eine gemeinsame Strategie zu entwickeln, die ihre Interessen wahrt und gleichzeitig die ganzheitliche Politik berücksichtigt. Schwerpunkte sind hierbei:

- Ausbildung und F&E;
- Auswahl vorrangiger und strategischer Branchen, in denen die Akteure gemeinsam abgestimmte Anstrengungen ergreifen, die auf verschiedene Bereiche ausgerichtet sind (Finanzierung, Infrastruktur, Ausbildung usw.);
- Ernsthafte Anstrengungen zur Finanzierung der KMU und zur Bündelung ihrer Mittel;
- schließlich Koordinierung und Abstimmung der Mittel, die der öffentlichen Hand zur Entwicklung zur Verfügung stehen.

Obwohl die Entwicklung der als strategisch wichtig betrachteten Branchen auf diese Weise unterschiedlich verläuft, werden in allen Branchen mittelfristig Arbeitsplätze geschaffen.

Aber nicht alles ist perfekt: Obwohl es zahlreiche Initiativen gibt, ist die Koordinierung problematisch. Zeitweise kommt es zu Konflikten, da zwar eine gemeinsame Strategie besteht, aber keine wirklich gemeinsame Vorstellung über die zu erstrebende Zukunft.

4. Das Phoenix-Szenario

Das vierte Szenario stellt eine idealisierte Form des dritten Szenarios dar. In den Jahren 2012-2013 erreichen die Entscheidungsträger und die institutionellen Akteure der Provinz Lüttich nach den vorhergehenden sechs oder sieben Jahren gemeinsamer Anstrengungen eine echte Kooperation, die über die einzelnen Interessen hinausgeht. Ab diesem Zeitraum haben die einzelnen Beteiligten (aus Wirtschaft, Politik, Kultur und Sozialwesen) Beziehungen zueinander geknüpft und Allianzen geschlossen, die auch über die Provinz hinausgehen, so dass ein Netzwerk entstanden ist, das es ermöglicht, sich bietende Gelegenheiten unter Nutzung der zur Verfügung stehenden Ressourcen und der Anpassungsfähigkeit der Beteiligten sofort zu ergreifen. Die Provinz Lüttich ist zu einem beeindruckenden Netzwerkknoten geworden.

Die strategischen Entscheidungen, die vor 7 oder 8 Jahren gefällt wurden, bewirken hervorragende Resultate. Die produzierende Wirtschaft Lüttichs leidet nicht weiter unter der Globalisierung, sondern ergreift die sich ergebenden Gelegenheiten für ihre eigene Entwicklung. Außerdem kann sie sich auf leistungsstarke Investitions- und Finanzierungsmechanismen stützen.

Ab 2016 steigt die Beschäftigungsquote, um beinahe 70% zu erreichen. Überall in Europa spricht man über das „Wunder von Lüttich“. Der Sozialfrieden der Provinz Lüttich zieht erneut ausländische Unternehmen an.

Da sich die Entwicklung einer Region nicht ausschließlich auf die Wirtschaft beschränkt, müssen Umwelt und Lebensqualität Beachtung geschenkt werden. Die aus dem Generationswechsel und den Bedrohungen für die Provinz hervorgegangene neue Denkweise zeichnet ein Gesamtbild einer nachhaltigen Entwicklung, in dem Wasser und Wald besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Diese Aufwertung des Naturerbes sowie eine Sport- und Kulturpolitik, die zahlreiche Veranstaltungen bietet, führen dazu, dass der Tourismus zur Entwicklung der Provinz beiträgt und ihr Image über die Grenzen hinaus fördert.



das phoenix-szenario
das schwalben-szenario

Die vier Szenarien zeigen die wichtigsten Herausforderungen auf:

- Man muss sich zusammensetzen, um gemeinsam ein umfassendes Projekt im Rahmen einer langfristigen Strategie für die Provinz zu entwickeln. Dabei müssen die wirtschaftlichen, sozialen, ökologischen und kulturellen Anstrengungen gebündelt werden. Dies geschieht durch eine Bestandsaufnahme der möglichen Synergien, damit sich die Beteiligten unter Beachtung der besonderen Kenntnisse jedes einzelnen in den gemeinsam bestimmten Arbeitsfeldern gegenseitig ergänzen können.
- Es müssen interne und in der Folge externe Allianzen geschossen werden: Hier werden Offenheit und Handlungsbereitschaft ebenso wie Sprachkenntnisse verlangt, um die sich bietenden Gelegenheiten zu ergreifen.

Diese Herausforderungen können allein unter den folgenden Bedingungen bestanden werden:

- Alle Einwohner der Provinz Lüttich müssen sich bewusst werden, dass sie die Entwicklung der Provinz bestimmen und zu ihr beitragen müssen.
- Die geostrategische Lage der Provinz Lüttich muss durch Aufbau einer wirtschaftlich, sozial, kulturell und umweltpolitisch dynamischen Region im Herzen der EU, in der sich Ströme jeglicher Art begegnen, gewinnbringend genutzt werden.

Auf wallonischer Ebene wird eine aktive Mitarbeit an der regionalen

Entwicklung durch Erweiterung der Partnerschaft der großen Städte und Schlüsselregionen der Wallonie und durch den Ausbau zweier oder dreier strategisch wichtiger Verkehrslinien verlangt.

- Die produzierende Wirtschaft ist weiter zu abhängig von der traditionellen Industrie, deren Niedergang strukturell bedingt ist. Es ist unabdingbar, dass sie neu gestaltet wird. Gestützt auf Schlüsselbranchen muss eine Diversifizierung erreicht werden, die zu einer geringeren Anfälligkeit für Konjunkturschwankungen führt.
- Die Entwicklung der Ausbildung und des Know-hows ist ebenfalls eine Voraussetzung für den Erfolg: Die Aufwertung des technischen Unterrichts und der Berufe, auf die er abzielt, bleibt für die Provinz weiterhin eine Hauptaufgabe.
- Es muss eine einheitliche Raumordnung erarbeitet werden, um der wachsenden Periurbanisierung von Gewerbe- und Wohnraum entgegenzuwirken, aber auch, um die Nachfrage nach nutzbaren Industrie- und Gewerbeflächen zu erfüllen.
- Ebenso muss eine Verkehrs- und Mobilitätspolitik verfolgt werden, die die Multimodalität von Menschen und Waren fördert und das öffentliche Verkehrswesen aufwertet.
- Die Entwicklung des Natur- und Kulturerbes ist eine besondere Aufgabe, da es durch seine zentrale Rolle die Grundlage für die Bewahrung der eigenen Identität bildet: Landwirtschaft, Wirtschaft, Tourismus usw.

8.

Werden sich die Einwohner der Provinz Lüttich angesichts dieser vier Szenarien und ganz besonders in Anbetracht der beiden ersten, die tendenziell mehr oder weniger bedrohliche Entwicklungen zeigen, dazu entschließen, ihre Zukunft wirklich in die Hand zu nehmen? Werden sie sich vereinen, um diese Zukunftsmöglichkeiten zu diskutieren, um gemeinsam eine Perspektive für eine erstrebenswerte Zukunft zu entwickeln, um zu entscheiden, wer zu welchem Zeitpunkt und auf welche Weise welchen Beitrag leisten kann? Hierin bestehen ohne Zweifel die große Unsicherheit und die wichtigste Herausforderung.

2022



*

9.

Die Hauptherausforderungen für die Provinz Lüttich



2020



www.liege2020.be - info@liege2020.be